

Ein Künstler-Trio

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 35

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Red Stars

Ein pflichtvergessener Tabakmischer schuf einst diese Marke der roten Sterne. Ein scheußliches Kraut mit einem noch scheußlicheren Nachgeschmack, aber billig!

Zwei pflichtvergessene Red-Starrraucher tanzten einst einen Walzer. Es war keine Künstlerkapelle, sondern nur eine alte Jammerkiste von Grammophon, die ihnen aufspielte, und doch drehten sich die beiden wie Besessene und staunten sich an wie Ekstater.

Sie haben wohl Grund, zu staunen, denn sie tanzen sich hinein in eine neue Welt. Wo bleibt da der Sommer, durch den die Sorgen schwirren wie die Mücken? Wo bleibt nur all das, was sie bisher ihr Leben nannten? Ganz klein und lächerlich liegt's noch irgendwo in der Erinnerung wie ein altes, langweiliges Buch. Und eine neue, flammende, heitere Wirklichkeit tut sich ihnen auf. Warum — wie lange — danach fragt man nicht, daran denkt man nicht; das ist so belanglos. Der Tanz ist zu Ende. Die beiden geben sich die Hand und laufen ans Fenster. Dort rauchen sie Red Stars, rote Sterne. Ist nicht der Sommerabend ein roter Stern, der eben aufstieg, groß und herrlich und alle andern Lichter überstrahlend?

Die beiden schwiegen und träumten solange, bis ihnen die Stümpchen ihrer Zigaretten die Finger verbrannten.

«Nun ja», entschloß sich der große Junge zu sagen, «ich heiße Bert. Wenn ich in zwei Monaten mit meinem Examen zu Ende bin, kommt meine Braut. Wir werden im Winter heiraten.» Und er lächelte ein wenig verlegen.

«Und ich bin Myriam», sagte das Mädchen, «nächste Woche schon fahre ich ins Ausland, um dort zu arbeiten.» Da schüttelten sie einander die Hand und gratulierten höflich. Es lag vielleicht noch etwas anderes in diesem Händedruck, aber das mußte nun ungesagt bleiben.

Sie traten aus der blauen Rauchwolke heraus und kamen zurück in den Saal, er zu seinen, sie zu ihren Bekannten. Der Abend verlief unter Lachen und Tanzen — ganz normal. Und durch das Fenster konnte man draußen die Wolken durch einen ganz gewöhnlichen Sommerabend ziehen sehen.

Kurz darauf wurden die Red Stars verboten. Vielleicht war der Tabak nicht einwandfrei, oder dann war es des langanhaltenden scheußlichen Nachgeschmackes wegen.

A. S.

Ein Künstler-Trio

Das ist dieser Tage in Wirklichkeit auf dem Damrak, der belebten Amsterdamer-Straße, passiert.

Vor der Trottoir-Terrasse eines Restaurants produzierte ein Zirkusartist, assistiert von einem Hund und einem kleinen Affen in roter Jacke, allerlei Akrobatik-Künste. Der Mann machte kunstvolle Handstände, der

Hund tat das ebenfalls, auf seinen Vorderpfoten, und auch das Aefflein konnte seins. Aber, selbst wenn man keinerlei Nebenabsicht hat, darf man nicht auf dem belebten Damrak stehen, und natürlich schon gar nicht, wenn es sich nicht um l'art pour l'art, sondern um eine Kunst handelt, die bestimmte Tendenzen verfolgt.

Das Trio wollte gerade — unbekümmert um das Nichtdürfen — zu einer neuen Nummer ansetzen, als plötzlich ein Polizist erschien, den Start verhinderte und das ihm zuständig scheinende Mitglied der Truppe, den Mann, am Kragen packte, damit er sich nicht etwa aus dem Staube mache. Gerade dieser Griff an den Kragen aber hatte eine neue, präzise Zusammenarbeit der Künstler zur Folge; er war wie das Zeichen zu einer neuen Nummer, die niemand erwartet hatte und die so ausgezeichnet klappte, als wäre ihr unendliches Ueben vorausgegangen. Das Aeffchen im roten Jäckchen sprang mit einem Satz auf die viel umfangreichere, blaue, des Polizisten und riß ihm am Ohr, während der Hund, kurz vorher noch friedlich auf den Vorder-, nun drohend auf den Hinterbeinen stand und seine Zähne ungemütlich nah an des Polizisten Beine brachte.

Die Wirkung dieser Nummer war großartig.

Der uniformierte Mann, eingeklemmt zwischen Hund und Affe, im Bruchteil einer kleinen Minute vom aktiven Hüter der öffentlichen Ordnung, zum passiven und schmerzempfindlichen Menschen geworden, war derart überrascht und überrumpelt, daß er den Kragen, den er festhielt, losließ, so daß sein Besitzer das Weiße suchen konnte. Damit das schneller gehe, sprang er denn auch auf einen gerade vorüberfahrenden Tramwagen.

Und nun folgte eigentlich erst der Clou aller Clous, unerwartet, wie eine Szene in einem Wildwest-Film: ein Pfiff ertönte, das Aeffchen sprang vom Polizistenrücken auf den des Hundes, und der sauste mit seinem Reiterlein wie der Blitz dem schon fernen Tramwagen nach. Allen, die dabei waren, den Polizisten eingeschlossen, blieb nur ein erstauntes und verduztetes Nadschen, und es war einen Moment lang still, wie im Theater nach einem ergreifenden Aktschluß.

Weiß Gott, hätte der Anführer dieses Künstlertrios Gelegenheit gehabt, zurückzukehren, reicher Beifall und Spende wären ihm sicher gewesen. Es war aber keine Zirkusnummer, sondern einer der kurzen, tragikomischen Scherze, wie das Leben sie manchmal bietet.

S.U.

**ICH HABE GERN
EINEN RASIERPINSSEL!**



**ICH RASIERE MICH
LIEBER OHNE!**

Aber über diesen Punkt sind sie sich einig: Für eine gute Rasur braucht es eine Olivenöl-Rasiercreme



1.50



2.50

FÜR SIE EINE Ja, aber eine Olivenöl-SCHUMENDE CREME? — die einzige Olivenöl-Rasiercreme: Palmolive! Denken Sie an all ihre Vorteile! Sie vervielfacht sich 250 mal in Schaum — 10 Minuten auf der Haut, ohne auszutrocknen — erhält die Haare aufrecht unter der Klinge — kein Spannen und Brennen — 1 cm genügt. Fabelhaft, nicht wahr? Machen Sie einen Versuch!

FÜR SIE EINE Zögern Sie nicht! **SCHAUMLOSE CREME?** Benutzen Sie die einzige schaumlose Olivenöl-Rasiercreme: Palmolive. Eine Fingerspitze voll Creme auf das Gesicht auftragen — vorher angefeuchtet — kaltes Wasser genügt — dann eine leichte Massage, und die Klinge gleitet von selbst. Sie sehen tadellos aus. Wie einfach — wie wohltuend!

IHRE ZUFRIEDENHEIT garantiert!

Kaufen Sie eine Tube Palmolive-Rasiercreme — diejenige die Sie vorziehen. Brauchen Sie die Hälfte davon. Sie werden begeistert sein! Wenn nicht, senden Sie uns die halbleerte Tube, wir vergüten Ihnen den Kaufpreis ohne weiteres. Colgate-Palmolive A.-G., Talstr. 15, Zürich.

DIE EINZIGEN OLIVENÖL-RASIERCREMES



VICHY
DAS VORNEHMSTE UND BEDEUTENDSTE THERMALBAD DER WELT

Basel
Zürich
Bern
Genève
Lyon

Glänzende Heilerfolge bei Erkrankungen der Leber- und Verdauungsorgane, Stoffwechselkrankheiten, Arthritismus, Gicht, Diabetes, Fettleibigkeit, Tropenkrankheiten.

Die THERMALANSTALTEN von VICHY sind unübertroffen in ihren Einrichtungen. Casino, Theater, Künstlerkonzerte. - Alle Sportmöglichkeiten.

VICHY-CELESTINS
die weltberühmte Quelle, morgens nüchtern und bei den Mahlzeiten getrunken, regelt den Stoffwechsel, verbürgt allgemeines Wohlbefinden.

Bildung
ein wertbeständiges Kapital
für Sohn und Tochter

„Institut auf dem Rosenberg“
bei **St. Gallen**

Vorarlpine Internatsschule für Jungen. Alle Schuldiplome bis Matura u. Handelsdiplom. Maturitätsprivileg. Einziges Schweizer Institut mit staatl. Sprachkursen. Individuelle Erziehung in einer Schulgemeinschaft, bei der Direktion, Lehrer und Schüler freundschaftl. verbunden sind. **Schuljahr 1938/39: Alle Maturanden des Instituts erfolgreich.**

Vorbereit. **Staats-Stellen**
in 3 Monaten (französisch od. italienisch inbegriffen) Handelsdiplom in 6 Monaten. Französisch, Englisch oder Italienisch garantiert in 2 Monaten. **Ecole Tamé, Luzern 31 oder Neuchâtel 31**

50 Fachlehrer helfen Ihnen zum Erfolg im
INSTITUT JUVENTUS ZÜRICH
Schule für Maturität, Handel und Technik • Uraniastraße 31—33

Halbe Studienzeit zur Beherrschung des Französischen und Aneignung solider kaufmännischer Kenntnisse durch genaue Anpassung des Studiums an jeden einzelnen Schüler. Vorteilhafte Pauschalpreise. — Schreiben Sie an
Handels- und Sprachschule
LEMANIA LAUSANNE

In Zürich zu Möbel-Pfister
Der Alpdruck

„Nur nicht zu dick werden!“
So schlüpfen täglich Tausende von schlanken, jungen Frauen, die sich in ihren Alpträumen (und manchmal auch in den Häften), schon stärker und stärker werden sehen. Warum solche Angst? Die Wissenschaft hat längst dafür gesorgt, daß man auf natürliche Weise schlank bleiben kann. Die Dragées „Neurlehn“ des bekannten Professors Dr. med. H. Much, die nach dem Essen genommen werden, erzielen den Darm zu normaler Peristaltik und verhindern dadurch die übermäßige Fettgewinnung des Körpers. Sie machen eine radikale Einschränkung des Essens und ähnliche Gewaltkuren überflüssig. Drages
„Neurlehn“
sind ein reines Naturprodukt, verursachen kein Kneifen und können bedenkenlich täglich genommen werden. Preis: Packung 40 Stück Fr. 2.40, 150 Stück Fr. 7.—. Zu haben in allen Apotheken. Generaldepot: Pharmacie Internationale, Dr. F. Hebeisen, Poststraße 6, Zürich 1/25